



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Von sonderbaren vn[d] fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden deß Geistlichen Orden Stands

**Piatti, Girolamo**

**AugsPurg, 1606**

Cap. 1. Von Lob deß gaistlichen Ordenstands auß gezeugknuß [der] H.  
Vätter.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47598)

# Vom Lob des Geistlichen Orden Stands / auß Bezeug- nuß der H. Väter.

Cap. I.

**V**orhabender Materi vom Geistlichen Orden Standt / hat vns am aller ersten für das nothwendigist angesehen / etliche herrliche Lobsprüch der heyligen Väter bezubringen / welliche gewißlich vmb so vil mehr gelten vnd ansehens haben sollen / weil der mehrer theil auß ihnen / eben disen Geistlichen Orden Standt / den sie so hoch berühmbt / selbst angenommen / vnd sich darinnen / neben heyligem leben / auch der höchsten geschicklichkeit geübt vnd beflissen haben.

Der H. Väter  
Lob / vom  
Geistlichen  
Ordenstand.

Gregorius  
Nazianzenus  
Orat. in laud.  
Basilij.

In catm. ad  
Helen.

Vnd erstlich vnder den Griechen / ist diß dz herrliche Lob der Ordens Personen / Gregorii Nazianzeni : Sie seind / spricht er / der außerelefneste vnd verständigste theil der Kirche Gottes / seintemal dise für Klüger / als das ander gemein Pöfel zuhalten sein / die sich selbst von der Welt abgefondert / vnd ihr Leben Gott geweiht vnd auffgeopfert haben. Unsere Nazareer / sprich ich / die sich ober die Erden erheben / außser des Ehestands leben / auch das wenigist mit der Welt nichts zuthun haben / vnd ihr Leben also anstellen / daß sie Gott mit andächtigen Gesängen / bey Tag vnd Nacht loben / auch von Irdischen Reichthumben ein abscheuhen tragen / vnd ihr Gemüt Gott ganz vnd gar ergeben.

Vnd noch weiträuffiger / eben diser an einem andern ort /

Siehest

**S**iehest nit/ spricht er/ dise armen/ an vnderhaltung vnd Wohnung mangel leyden/ dise demütige vnd irdische/ aber würdiger als alle irdische sachen/ die gleichwol bey den Menschen wohnen/ aber ubertreffen alle Menschliche sachen/ die mit Glübden verpflicht/ vnd sein frey/ die gebunden/ vnd mögen nicht auffgehalten werden/ die in der Welt nichts haben/ vnd alles besitzen. Dise sag ich/ welche wegen ihrer abrodung/vnsterblich vnd frey von Banden/ mit Gott vereiniget/ die ferz von eigener lieb/ aber in Göttlicher liebe brinnen/ Vnd nach wenig Worten/ Die in den Wüsten vnd Einöden diser Welt/ der gemeinschaft vnd herzlichkeit des künfftigen Lebens genießen/ welche die Wollüst verschmähen/ vnd dennoch einen jimmerwehrenden vnd vnaussprechlichen trost vnd freud in ihren Herzen empfinden/ Deren Zäher sein ein aufteylung der Sünd/ vnd ein versöhnung der Welt/ deren Hand außstreckung/ die Flammen des Höllischen Feuers außlöschten.

Oratio 1. in  
Iulian.

Letztlich in seiner verantwortung/ darinnen er die vrsach anzeigt/ warumben er das angebotne Bistumb außgeschlagen/ setzet er auch diß hinzu: **E**s sene nichts vber einen sollichen Menschen/ der mit beschlossnen vnd zugedruckten Augen/ gleichsam außser dem Fleisch vnd Leib/ vnd bey ihme selbst versamblet/ auch mit Gott vnd ihme allein redet vnd conuertiert/ der ein leben führet/ welches alle sichtbare Creaturen ubertrifft/ vnd ob er schon auff Erden wohnet/ so verlasset er doch die selbige/ vnd hat sein gemeinschaft mit den Engelen in dem Himmel.

Der H. Chrysostomus/ so wol an andern orten/ als in dreyn ganzen Büchern (die er wider die Verächter vñ Feind des Closterlebens geschriben) vermeint/ **E**r habe nit nur

Ioann: Chry-  
sostomus.

B iij

einen

einen Christen/ sonder (welliches noch wunderbarer) einen Heydnischen Vatter beredet / weil sein Sohn/ der fast reich/ sich in die willige Armuth vnd Elösterliche Demut begeben/ daß mit ihme weit besser zugangen seye. Dann er schleuße vnd probiert/ daß die Reichthumen vnd Schatz einer Geistlichen Ordens Person/ seyen weit grösser vnd warhaffter / auch die belustigung vil reiner / die freuden beständiger/ vnd die macht stärker / so wol sie zubeschügen / als die Feinde zu überwinden : Vñ welliches noch schwerer zuglauben/ auch dz ansehen vor der Welt grösser vnd herrlicher : Setzet hinzu die Exempel der Heydnischen Philosophen/ vnd beweist/ daß deren bloßheit vnd Armuth/ vil gloriwürdiger vnd rühmlicher gewesen / wie dann noch/ nach so vil hundert Jaren / als aller Könige Schatz vnd Herrlichkeit.

Ioannes Climachus.  
Grad. 4.

Ein jede Ordensversammlung ist ein jrdischer Himmel.  
Serm. de virt. & vitijs.  
Ephrem.

Elimachus bekennet / daß ein jedes Closter/ seye ein jrdischer Himmel / vnd darumben mit was inbrunst vnd ehrerbietung wir glauben/ daß die heyligen Engel GOTT dienen/ also sollen wir ebenmessig vnsern Brüdern auch dienen.

Wellichem nit vngleich/was der H. Ephrem schriftlich hinderlassen/ **Wann ich/spricht er/mich diser Englischen** weiß zuleben erinnere/ vnd dieselbige mit fleiß betrachte / so halte ich dafür / daß all ihre heylsame Regeln vnd Satzungen heilig seyen. Wer wolte dann disen nit seelig sprechen/ wellicher Gottgeweiht vnd Gottseelig lebet/vnd sich der Reichtigkeit beflisset? wegen der vnendlichen vnd überschwencklichen grossen Gnaden vnd Gaben/ die ihme vorbehalten werden? Lasset vns der halben fleiß ankehren/ daß wir ein kleine zeit in der forcht Gottes/bey diesem Englischen vnd Geistlichen leben verharren/ auch mit allen kräften vnd tieffer Demut die heylige Gebort vnseres HERREN vnd Seeligmachers annehmen vnd halten. Eben

Ebenmessig seind diese herrliche wort des H. Damasceni vom Lob der Geistlichen: **Seelig sein die fürwahr/** vnd aber seelig / welliche mit der Liebe Gottes enzündet / vmb seiner Liebe willen / alles für nichts gehalten vnd verschmächet haben. Seitmalen sie Tag vñ Nacht ihre Zähne vergossen / vnd in steter klage vnd bussercken gelebt haben / damit sie den ewigen Trost erlangten / sich selbst freywillig vndergedruckt / auff dz sie dort möchten erhöhet werden. Ihr Fleisch habens mit wachen / hunger vnd durst tasteyet / damit sie die ergetlicheit vnd der freud des Paradyß genießen. Durch die Keisnigkeit ihres Herrkens / sein sie worden ein Tabernacel des H. Geists / auff dz sie zu der gerechten Hand Christi stehen möchten. Ihre Lenden haben sie in warheit umbgürtet / vnd allezeit brinnende Ampeln gehabt / mit grossem verlangen auff die Zukunft des vnsterblichen Preutigams wartend. Seelig derhalben sein diese / dann sie die eytelkeit gegenwertiger dinge / wie auch die vngewisheit vnd vbeständigkeit zeitlicher glückseligkeit vorgesehen / Vnd weiln sie dieselbige verschmecht / ihnen selbst die ewige innerwehrende Güter sicher erhalten / vnd ein solliches leben angenommen / welliches nimmer stirbt / noch von dem Todt zerstört wirdt.

Ioan: Damascenus, in Hist. B. Iosaphat.

Eusebius Caesariensis schreibe also: **In der Kirche** Gottes sein zweyerley Leben angestellt / Eins zwar welliches vnser Natur / vnd die gemeine weiß zuleben vbertrifft / auch nach keiner Hocheit / keinen Kindern / keiner Haushaltung / weder grossen Reichthumb trachtet / sonder allein auß herlicher begierd den Hüttlichen dingen vnd Gottes Dienst obliegt. Die solliche weiß zuleben angenommen haben / sein gleichsam von diesem sterblichen Leben abgesondert / vnd allein

Eusebius Caesariensis, lib. 1. demonst. Euang. c. 8. In der Kirche werden zweyerley Leben gefunden.

mit

mit dem Leib noch auff Erden / mit den Gedancken aber vnd dem Gemüt im Himmel / vnd gleichsamb wie die Engel/aller anderer Leben verachten.

Die ander weiß aber ist etwas vnvolkommens / vnd mehr Menschlich / so mit Gottseliger Ehelicher beywohnung vnd Kinderzucht / auch mit fürsorg der Haushaltung sich bemühet / vnd fürschrreibet / wie man sich in rechtem billichen thun vnd lassen verhalten solle / vnderlasset auch nicht das Feld zu bauwen / vnd neben dem Christlichen Baudel / andere Handthierungen zuüben: Dife zwar sein im andern Grad eines Gottseligen Lebens.

S. Cyprianus  
martyr.

De habitu  
Virg. lib. 1.  
c. 21. 4.  
Lib. de doctri-  
na xpiana.

Bey den Lateinischen Scribenten / ist fast herrlich das Lob / welches der H. Cyprianus (wie auch der H. Augustinus) den Gottgeweychten Jungfrauen geben: Es ist ein Blum / spricht er / des Geistlichen Stammens / ein Ehr vnd Zier der Geistlichen Gnaden / ein fröliche art Gott zu loben vñ zu ehren / ein volkommens vñ vnuersehrtes Werck / ein Ebenbildt nach heyligkeit des Herren / der lobwürdigste vnd herrlichste theil der Herd Christi. Durch sie ist er frölich / vnd in ihnen grünnet vberflüssig die sonderbare Fruchbarkeit der Mueter der H. Kirchen / Vnd je mehr die zahl der glorwürdigen Jungfrawschafft zunimbt / desto mehr wird die Freud der Mueter gemehret.

S. Ambrosius.

Epist. 28.

Mit diesem stimmt zu / der H. Ambrosius: Dife ist / spricht er / das Kriegswesen der Engel / allzeit Gott loben / mit vnauffhörlichem Gebett den Herren zuversöhnen vnd zubitten stets umbgehn / mit lesen / studieren / vnd steter arbeit / Vnd weil sie von der gemeinschafft der Weiber abgesondert / hilfft einer dem andern / daß sie mögen leben / vnd ohne gefahr sein.

Was

Was ist nun diß für ein Leben / in welchem nichts zu finden / daß zu fürchten / aber gar vil / welchem löblich nach zu folgen.

Ebenmessig Hieronymus an Demetriadem : **Es geht** S. Hieronymus  
Epist. 8.  
bürt vnd gehört zu / der Apostolichen Hochheit vnd vollkomener Tugend / alles verkauffen / vnd vnder die Armen theilen / auch also ringfärtig vnd bereit mit Christo sich zu den Himlischen dingen erschwingen. Gleichwol hierinnen jedem Alter vnd Personen die freyheit des willens gelassen / vnd niemandes gezwungen wirdt. Wann du wilt / spricht er / Matth. 19.  
vltommen sein / ich zwing vnd schaffs nit / sonder setze dir für den Siggzweig / zeige dir das Kleinot / in deiner wilthürstehs / ob du wöllest im kampffstreit gekrönet werden.

Gleichfals der H. Augustinus : **Wer / spricht er /** S. Augustinus  
de Eccle. mo-  
rib. c. 14.  
will sich nit ab denen verwundern / vnd sie besonders auch loben / welche / weil sie das schmeichlete lieblosen der Welt verschmehet vnd verlassen / in einer fast heyligen vnd vnbesleckten versammlung leben / wohnen bey einander mit betten / lesen / disputieren : Dasebst ist keiner von Hoffart auffgeblasen / keiner auß halbstärzigkeit vnruhig / keiner auß mißgunst neydig / sonder sein bescheiden / züchtig / ruhig : opffern Gott auff / ein fast einmütiges vnd liebreiches Leben / als ein schanckung / die ihme die aller angenehmste / von welchem sie dise Gnad also zuleben erworben haben. Vnd bald darauff : Wann ich dise Sitten / diß Leben / dise Ordnung / disen Stand / wolte loben / wie ichs dann nach würdigkeit nit vermag / fürchte / daß man nit meine / ich halte dafür / es werde niemandt gefallen mögen / was an ihm selbs gnugsamb bekant ist.

Vnder vilen andern sachen / hat der H. Bernhardus Ad fratres de  
monte Dei  
auch

auch dieses: **Ich weiß nit**/ sagt er/was für einen würdigen Namen ich ihnen geben solle/ ob sie Himmlische Menschen/ oder Irdische Engel zuneimen/ die gleichwol noch auff Erden/ aber ihr conuersation im Himmel haben?

S. Bernhard.  
Dedic. Eccles.  
Scrm. 4.

Anderstwa nennet er den Geistlichen Standt/ein Böstung Gottes/ vnd zwar/welliche gar wörhafft vnd wolbewahrt: Er nennet auch ein Acker Gottes/darauff er grosse vnd ewige wehrende Früchten empfahe.

Hugo Cardinalis  
in ps. 30.  
Der Geistlich  
Ordensstandt  
ist ein wolbe-  
wahrte Bös-  
stung.

Hugo Cardinalis will/ dz die Religion ein wolbewahrte Böstung seye/ darinnen zusehen/ **Mawren** der willige Armut/ **Wächter** der Prælaten/ **Thürn** der freyen Künsten/ **Posaunen** der Predig/ **Schildt** des Gebetts/ auch **Stein**/ nemblich Härteigkeit des Lebens/ vnd sey gleichfals kein mangel an wasser der Zäher.

S. Antoninus  
parte 3. titul.  
26. c. 10. § 11.  
Vergleichung  
des Geistlichen  
Ordensstandts  
mit der Leiter  
Jacobs.  
Gensf. 28.

Antoninus vergleicht den Geistlichen Ordens Standt/ mit der Leiter Jacobs/ an welcher die Sprossen sein das lesen/ betrachten/ die mortification oder abtödtung des eignen Willens/ vnd andere dergleichen Gottseelige übungen/ darmit die Religion erhalten wirdt. **Auff diser Leiter** steigen die Engel hinauff/ die gute Werck **Gott** dem Herren fürzutragen: **Steigen** herab zu den Geistlichen Seelen/ derselben vnder schidliche Gnaden vñ Gaben des Preutigams hergegen mitzutheilen. Weiter steure sich Gott selbst oben auff die Leiter/ dieweil all vnserer fleiß vnd arbeit auff sein Gnad vñ beystandt gegründet/ welliche so lang sie in seinem Schutz bleiben/nit können zugrundt gehn/ Vnd er selbst sey nit allein den auffsteigenden/ein sicherer beystandt/ sonder auch denen die zu ihm kommen/ein belohnung. Auß welchem folgt/ das von diser Geistlichen Leiter/auch eben diß kan mit warheit gesagt werden/

was



was Jacob von ihr gesprochen: Es ist hie nichts anders/  
dann ein Haus Gottes/ vnd ein Pforten des Himmels.

Eben zu diesem vorhaben/vergleicht diser H. Vatter auch  
die Bedeutung des Bergs Thabor/ auff welchem der Herr  
sich selbst *transfigurirt* vnd verklärt hat/ daß die Religion an  
ihr selbst / wegen ihrer hoch: vnd würdigkeit ein Berg seye:  
Aber ein zusamengeschlagener vnd feisteter Berg/auff welchem  
Gott zuwohnen/ ein wolgefalle habe. Darauff seye Petrus/  
welliches Namen den gehorsamb bedeutet/ vnd Jacobus der  
die Welt durch die Armut vberlistet/ wie auch Johannes ein  
Jungfray durch die Keuschheit/welliches alles Gott so fast  
angenehm seye/ dß er auch in diesem Standt ein Geruch/ ewiger  
Glory vnd seligkeit zugentessen mittheilet. Auff daß wer sol-  
ches verkostet/könne nit allein mit Worten/ sonder vil mehr mit  
dem wercken außschreyen: Gut ist es hie zusein.

Vergleichung  
des Bergs  
Thabor mit  
dem Geistli-  
chen Ordens-  
stande.

Laurentius Iustinianus spricht: O selige willige Armut/  
welche nichts in dieser Welt besitzt/nichts fürchtet/ Dann alle  
ihre Schatz vnd Reichthumb verbirgt sie in Himmeln. Ist alle  
zeit frölich/hat allzeit den vberfluß/Vnd in dem sie nichts hat/  
machtet ihr alle ding gemein. Allen abgang vnd mangel/muß  
zu ihrer wolfahren dienstlich vnd beförderlich sein. Fürwahr/  
niemand/ als der es erfahren/kans gnugsamb verstehen/ wie  
lieblich/süß vñ köstlich die ding seyen/welche Gott denen mit-  
theilt / die vmb seiner Liebe willen allen jren Gütern absagen.

Laurentius  
Iustinianus de  
monast. con-  
uerf. c. 2.

Vnd an einem andern ort: Wie solichs anderst/  
spricht er / nennen die Klöster der Geistlichen Ordensleuth /  
vnd orter darinnen sie Gott dienen / als ein Kampffplatz vnd  
Feldlager der streitbaren? Dañ darinnen wird Geistlicher  
krieg/ im Leib/ durch den Leib/ ein Geistlicher Krieg geführt:  
E ij Bey

Der Geistlich  
Orden/ wirdt  
einem Geistli-  
chen Feldlä-  
ger verglichen

Bei ihnen werden nit sichebarliche / sondern vnlichebarliche Pfeil gebraucht. Ist ihme nit also / daß daselbsten gar offte die Zäher der Andacht / das Wehklagen / die Reue / das Seuffzen der Gottseeligkeit / vnd endlichs verlangen der Andacht / vnd liebe zu Gott vnauffhörlich außgegossen werden? Welliches fürwahr Gewrige Pfeil sein / wider die Geistliche Feinde / durch welliche ihr macht wirdt zu boden geschlagen / ihr frech: vn: künheit geschwächet / ihr betrügeren geoffenbaret / vnd die versuchung überwunden. Gewißlich alles was andächtigs / heyligs / enitträchetigs vnd löblichs darinnen verrichtet wirdet / das machet Gott gloriwürdig / erfrewet die Engel / nuhet den Frommen / erschrocket die Teufel / versöhnet die Welt / vnd bringt die Sünder zur Buß.

Leistlich beschleußt er: Niemandt kan außsprechen / mit wß grosser Freud ein sollicher erfüllet werde / wie grossen Frieden / was Geistlichen wollüsten vnd ergelichkeiten er genießet / vnd mit vilen Göttliche einsprechungen täglich erleuchtet werde / wellicher wolbedächlich / vnd auß eingebang des h. Geists freywillig der Welt absagt / sich in dem Geistlichen Ordens Stand begibt / Gott darinnen diener / der nichts Irdisch begeret / nichts zeitlichs besitzet / vnd durchaus nichts behaltet / welliches sein eigne lieb an sich ziehen oder locke möchte. Dañ ein Kloster / ist ein beschloßner Garten / ein Paradeis des Wollusts / ein Hochzeitliche Schlafkammer / ein vnbeslecktes Schlafbeth / ein Schuel der Tugendt / ein Tabernackel des Bundes / ein Ruhestatt des Preutigams / ein Wachstatt der Kriegseuch / ein Wohnung der Heyligkeit / ein bewahrung der Keuschheit / ein Grundföst der Keimigkeit / ein Zuchtmester der Religion / ein sonderbarer Spiegel des heyligen Gehorsams.

Thomas

Ein herrliches  
Lob des geistlichen  
Ordens.

Thomas de Kempis schreibt vnder andern/ **Es ist ein** grosse ehr vnd herlichkeit / dir allmächtigen **Gott** zudienen/ vnd alle ding vmb deiner wegen verschmehen / Dann grosse Gnad werden alle die haben / die sich deiner heyligen Dienstbarkeit williglich vnderwürffen : Sie werden die allersüßeste tröstungen des **H. Geists** finden / welliche vmb deiner Lieb willen alle fleischliche gelüst hinweg geworffen : Sie werden grosse freudigkeit des **Herzens** erlangen/die vmb deines Namens willen auff den engen Weg getretten/vnd alle Weltliche sorg verachtet haben. Dein annemlicher vnd frölicher **Gottesdienst**/ durch wellichen der Mensch warlich frey vnd heilig wird : Dein heyliger Standt des **Geistlichen Dienstes**/ wellicher den Menschen **Gott** wolgefellig/ den Englen gleich/ den Teufflen erschrocklich/ vnd allen Glaubigen angenehm macht.

Thomas de Kempis. lib. 3. de imit. Christi. cap. 11.

Vnd an einem andern ort: **In der Religion** / wirdt der Mensch in Tugenten mehr probiert vnd gelübet / offti wegen seiner hinfälligkeit gestrafft/ zu grösserer volkommenheit mit Worten vnd Exempel gelocket / sein vnuolkommenheit zudencken vnd zubewainen angetrieben/durch den eyfer des andern auffgemundert/ durch die Demut des andern vnderweisen/ durch dieses gehorsamb/vnd jenes gedult bewegt : Daselbst schämet er sich/ wann er solle hinfälliger gefunden werden/ daselbst findet er/ die er fürchtet/ daselbst sein/ die er liebet / lernet also von allen : Daselbst wirdt ihme eines andern straff oder buß ein warnung/ eines andern gefahr sein **Spiegel** / daselbst trägt der Mensch/ vnd wirdt getragen/ daselbst höret vnd sieht er vil ding/ die ihme vnderweisen / daselbst werden die frommen gelobt / daß sie noch frömmere / vnd die hinfällige gestrafft/ daß sie wider inbrünstig werden. Daselbst wird das

Prima parte Scrm. 2.

E iij      faul

faullenken dem Menschen nit zugelassen / noch seines gefal-  
 lens etwas zuthun : daselbst sein vnder schidliche Empter / vnd  
 werden vil Dienst der liebe erzeigt : daselbst geschicht alles zu  
 seiner zeit / vnd ein jeder gehet zur Arbeit auß gehorsamb : da-  
 selbst wirdt der schwächer von dem stärkern erhalten / Vnd  
 wann der gesunde den kranken heimbsucht / erfreuet er sich / vnd  
 frolocket / das er damit Christo gedienet : daselbst wann einer  
 schwach wirdt / so erstatet vnd ersehet ein anderer die Lucken :  
 daselbst sein die gesunde Glieder / für die schwache sorgfälltig :  
 daselbst bemühet sich der Arbeiter / für die freyenden. Vnd  
 der rühig bittet für den arbeitenden : daselbst hat der Mensch  
 vil / die für ihne bitten / vnd zur zeit des Tods wider den bösen  
 Feindt ihne beschützen : daselbst findet er so vil gehülffen / als  
 vil er Gesellen hat.

S. Basilius.  
 Constit. mo-  
 nast. cap. 19.

Beschließlich schreibe der groß Basilius auff folgende  
 wort : **Ich halte die gemeinschaft** dieses Lebens /  
 für die aller vollkommenliche / von welcher alle eigenmüßigkeit /  
 in wasserley Sachen / wie auch alle vneinigkeit / verwirrung /  
 zant vnd hader / ist außgeschlossen : Hergegen aber da alles  
 gemein / die Gemüter / die Herzen / die Leiber / vnd alles was  
 wir nothwendig zum Gotsdienst vnd täglicher nahrung ge-  
 brauchen. Ein gemeiner Gott / ein gemeine Werbung der  
 Gottseligkeit / ein gemeine Wolfahrt / ein gemeiner Kampf /  
 gemeine Arbeit / gemeine Belohnung vnd Kron des Ereits.  
 Allda ihre vil einer / vnd einer nit nur allein / sonder in vilen ist.

Was kan doch mit diesem Geistlichen Stand billich ver-  
 glichen ? was seligers gesagt ? was kan ober dise zusamen-  
 verbindung / einträchtigkeit / vnd freundschaft / süßlicher er-  
 dacht ? was ober dise vergleichung der Sitten vnd Gemüter  
 vnder

vnder einander zierlicher erfunden werden? daß die Menschen auß so vnderſchidlichen Völcern vnd Landſchafften/ durch ein voltkömme gleichheit der Sitten vnd Disciplin/ dermaßen in einen Menschen ſich gleichſam vereinigen / als laſſe ſichs anſehen / daß in vilen Leibern/ nur ein Will vnd Gemüt ſeye / vnd herwiderumben vil Leiber ſich erzeigen/ als ſeyen ſie ein Inſtrumēt oder Werckzeug eines Willens vnd Gemüts. Bey diſem/ wann einer ſchwach oder franck wirdt / hat er gar vil/ die ſich ſeiner Kranckheit auß herglichen mitleyden theilhaftig machen. Da er aber im Gemüt betrübt oder bekümmert/ ſein alßbald vil verhanden/ die ſeiner fleißig pflegen/ vnd ihn ſtets tröſten.

Vnd bald hernach: **Diſe ſein** warhaftige Nachfolger vnſers Seeligmachers vnd ſeines Lebens / welliches er vns fürgetragen / Dan wie er nach berufung der Apoſtel alß / vnd ſich ſelbſten ihnen in gemein dargaben/ Alſo auch diſe auß gehorſamb gegen ihren Geiſtliche Vorſteher/ folgen nach dem Leben vnd Wandel Chriſti deß Herren/ vnd der Apoſtel. Diſe mit ihrem gemeinſamen Leben/ beſleißten ſich den Engeln nachzuſolgen.

Die Ordens  
perſonen ſind  
Nachfolger  
Chriſti.

Leitlich beſchleußt er alſo: **Zweifels ohne** darff der böſe Feind mit ſeinen argen liſten/ wider ſolliche wolgeordnete Schlachtordnüg/ ſich nichts anmaſſen/ alß deme wolbewußt/ daß er/ mit ſo vilen ſtreitbaren Helden nit zuuergleichen / die ſo behendt/ vnd ſich hauſſen weiß dermaßen ihm widerſetzen/ auch mit der Liebe / als einer wolbewahrten Vormaer/ ſich vnder einander beſchützen/ vnd durch die Andacht verſchancken/ daß ſie alle ſeine Pfeil leichtlich von ihnen können abwenden vnd vertreiben?

Von

Psal. 132.

Von disen hat recht gesagt der H. David in seinem Psalmen: **S**iehe wie gut vnd lieblich ist es/das Brüder mit einander einträchtig wohnen. Dabey er mit dem wort/gut/die frömbkeit des lebens zuuerstehen geben: Aber durch das wort/lieblich/die freud/welliche auß einhelligkeit vnd vereini- gung der Gemüter entsethet vnd herkombt/ Die sich dan auff dise weiß zuleben embßig befließen / geben zuuerstehen/das sie meines erachtens/der Himlischen vnd höchsten Tugend nach- folgen. Dis seye genug von Zeugnissen der H. Väter in gemein/ Dann ihre andere Sprüch vnd Sentenz/ deren vil sein/ von jeden Stücken oder Früchten des Geistlichen Or- den Stands/wöllten wir an seinem gewissen ortz etwas weit- läuffigers anzeigen vnd außführen.

## Was die Religion / vnd wie vilfältig derselben Nutzbar- keit seye.

Cap. II.

Cic. 1. nat.  
decorum.  
Ibid. 10. Ety-  
m.  
Cap. 17.  
Von ursprüng-  
des wörtlins  
Religio.  
Lib. de vera  
relig. circa fi-  
nem.



**R**eligionen werden gefunden die für- geben/ das dises wort Religio herkomme/ vom wort relegendo, Also das welliche fleißig mit denen dingen ombgehen/so zum Gottesdienst ge- hörig / vnd gleichsamb offte lesen / dieselbige seyen Religiosi genennet worden. Augustinus schöpffet ihme den vrsprung vom wörtlin religando, das ist/zusammen binden. Welliches der heylig Thomas etwas weitläuffigers außlegt: Als dann/ spricht